

### Leseprobe: Mit Goethe am Gardasee

„...Sodann musste der Geheime Rat auf den vordersten Karren gesetzt und mit buntem Weinlaub bekränzt werden. Erst dann durfte sich der Zug in Bewegung setzen und bei maximaler stimmlicher Entfaltung seiner Bewohner gemächlich dem Dorf entgegen rollen. Der Kutscher war mit dem Maler bereits vorgefahren, das Mädchen hatte sich der Dorfjugend angeschlossen. Es würde bei Verwandten übernachten. Giacomo hatte für die Nacht mit Bedacht ein bescheidenes kleines Gasthaus ausgewählt, das er wegen seiner Lage und der Kochkunst der Hausherrin schätzte. Es lag an der Straße nach Malcesine am Ende des Dorfes inmitten eines großen Obstgartens, der direkt an den See grenzte. Nachdem das Gepäck ins gemeinsame Schlafzimmer verbracht und einige Briefe geschrieben waren, setzten sich Goethe und Giacomo an den im Freien gedeckten Tisch. Er befand sich auf der Rückseite des Hauses unter einer kleinen Laube, wenige Schritte vom See entfernt. Der Wirt, der Kutscher, und die drei jüngsten Kinder der Wirtsleute hatten sich ebenfalls schon eingefunden. Die Wirtin und eine Magd brachten das Abendessen auf den Tisch: Sauer eingelegte Süßwasser-Sardinen, wie sie nur im Gardasee vorkommen, dazu Polenta und Tomatensauce. Nach dem Essen schickte die Sonne sich an, blutrot hinter den Bergen am Westufer des Sees zu versinken. Fledermäuse begannen den Garten zu durchschwirren, die Luft war mild und duftete nach See und Rosen. Da wurde die kleine Gesellschaft Zeuge eines Naturschauspiels. Während die untere Hälfte der Sonnenscheibe bereits hinter dem Gebirgskamm versank, stieg direkt daneben die obere Hälfte eines fahlen, bläulich-blassen Vollmonds empor. Für wenige Sekunden linsten Sonne und Mond wie ein halbes rotes und ein halbes silbernes Auge über den Bergkamm, in stiller Eintracht nebeneinander die Welt betrachtend. Dann verschwand die Sonne, und der Mond zeigte sich in voller Pracht. Alle waren aufgesprungen, überwältigt von der Schönheit des Augenblicks. Ergriffen drückte Goethe Giacomo's Hand. Der rannte hoch in sein Zimmer und holte Pinsel, Farben und Leinwand. Die Wirtin brachte Kerzen und noch einen Krug Wein, während der Wirt und der Kutscher ihre Pfeifen stopften. Bis Giacomo alles vorbereitet hatte, brach eine helle Nacht herein und der Mond schickte einen breiten Silberstrahl quer übers Wasser, Goethe vor die Füße. Kein Menschenlicht störte den Zauber, nur der Mond und das Gleißeln des Firmaments erleuchteten den Garten. Niemand sprach mehr ein Wort und alle schauten stumm und staunend, wie vor ihren Augen Giacomo's Bild einer Mondnacht am Gardasee entstand.“